

Niederschrift
über die 29. Sitzung des Kulturausschusses
am 04.09.2024

Tagungsort: Nowgorod-Raum, EG, Altes Rathaus

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 17:52 Uhr

Anwesend:

CDU

Herr Marcus Kleinkes
Herr Dr. Matthias Kulinna
Frau Ursula Schineller
Herr Prof. Dr. Christian C. von der Heyden

SPD

Frau Brigitte Biermann
Herr Holm Sternbacher
Herr Frank Tippelt

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Bernd Ackehurst
Frau Lisa Brockerhoff
Frau Sarah Laukötter
Frau Christina Osei

bis 17.27 Uhr

Die Linke

Herr Mark Oliver Schäfers

AfD

Herr Martin Breuer

FDP

Frau Laura von Schubert

Die PARTEI

Herr Jan Schwarz

Beratende Mitglieder

Herr John Simon Chowdry
Frau Anja Dörrie-Sell
Frau Ursula Haas-Olbricht
Herr Ralph Würfel

bis 17.00 Uhr

Verwaltung

Frau Fortmeier (Dezernat 2)
Herr Backes (Dezernat 2)
Frau Brand (Kulturamt)

Frau Gille-Linne (VHS Bielefeld)
Frau Dr. Döhrer (Museen im Ravensberger Park)
Frau Köpke (Musik- und Kunstschule Bielefeld)
Herr Vahle (Personalamt)
Frau Trockels (Kulturamt)
Frau Marth (Bildungsbüro)
Herr Meser (Bildungsbüro)
Frau Ellinghorst (Schriftführung)

Die Ausschussvorsitzende Frau Brockerhoff eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

Mit Zustimmung der Mitglieder des Kulturausschusses wird die Tagesordnung um den TOP 5.1 „Sichtbarkeit des Bielefelder Kulturangebotes“ (Antrag der FDP-Fraktion) erweitert.

Zu Punkt 1 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 27. Sitzung des Kulturausschusses am 15.05.2024

Ohne Aussprache fasst der Kulturausschuss folgenden

Beschluss:

Der öffentliche Teil der Niederschrift zur 27. Sitzung des Kulturausschusses am 15.05.2024 wird nach Form und Inhalt genehmigt.

- einstimmig bei einigen Enthaltungen beschlossen -

Zu Punkt 2 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 28. Sitzung des Kulturausschusses am 05.06.2024

Ohne Aussprache fasst der Kulturausschuss folgenden

Beschluss:

Der öffentliche Teil der Niederschrift zur 28. Sitzung des Kulturausschusses am 05.06.2024 wird nach Form und Inhalt genehmigt.

- einstimmig bei einigen Enthaltungen beschlossen -

Zu Punkt 3 Mitteilungen

Zu Punkt 3.1 Bielefelder Jugendring gewinnt Medienwettbewerb „Ich bin von hier“

(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung und den vorgestellten Film zur Kenntnis.

**Zu Punkt 3.2 Sonderausstellung im Naturkunde-Museum „Weiß der Geier!
Was die Tiere uns bedeuten“**

(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

**Zu Punkt 3.3 Ausstellungsprojekt „Wie Freiheit Wissen schafft“ mit der
ConflictA**

(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

Zu Punkt 3.4 Wackelpeter 2024

(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

Zu Punkt 3.5 Hall of Fame

(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

Zu Punkt 3.6 MuKu geht die nächsten digitalen Schritte

(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

Zu Punkt 3.7 RadKulTour 2024

(Hinweis: Die Mitteilung steht im Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme zur Verfügung.)

Der Kulturausschuss nimmt die Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

-.-.-

Zu Punkt 4 Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

-.-.-

Zu Punkt 5 Anträge

Zu Punkt 5.1 Sichtbarkeit des Bielefelder Kulturangebotes (Antrag der FDP-Fraktion)

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8589/2020-2025

Frau von Schubert begründet den Antrag der FDP wie folgt:

Der FDP sei es sehr wichtig, diesen Antrag im Kulturausschuss zu stellen, da das Kulturmarketing zwar im Zweiten Kulturentwicklungsplan vorkomme, aber nur mit einer Handlungsempfehlung in der Länge eines Satzes gewürdigt werde. Es handle sich jedoch um ein wichtiges Thema, dem der Kulturausschuss sich widmen müsse. Seitdem das Handlungskonzept für das Kulturmarketing durch eine ehrenamtliche Kommission erarbeitet und dann im Kulturausschuss beschlossen worden sei, habe man nichts mehr davon gehört. Die personelle Teilung der Stellen zwischen Kulturamt und Kulturmarketing sei nicht optimal, das Kulturmarketing habe keinen Bedeutungsaufschwung erhalten. Da noch keine Evaluation erfolgt sei, sei aufgrund der personellen Neuaufstellung hierfür nun ein geeigneter Zeitpunkt. Da laut dem neuen Kulturentwicklungsplan eine Strategie für das Kulturmarketing erarbeitet werden solle, könne davon ausgegangen werden, dass es bisher noch keine Strategie gebe. Bis zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem neuen Kulturentwicklungsplan werde es noch dauern und daher sei der vorliegende Antrag gestellt worden. Aus dem Ersten Kulturentwicklungsplan ergebe sich der Auftrag zur Aufstellung eines Beirates für das Kulturmarketing. Warum es diesen Beirat bisher noch nicht gebe, solle dargelegt werden.

Herr Ackehurst erklärt, dass noch Klärungsbedarf vorliege und er beantragt 1. Lesung.

Herr Kleinkes erklärt, dass die CDU dem Antrag, so wie er formuliert ist, nicht zustimmen könne. Allerdings sei die von Frau von Schubertgeführte Erklärung schlüssig und daher stellt er den folgenden

Änderungsantrag:

Die Verwaltung wird gebeten, spätestens in der übernächsten Sitzung des Kulturausschusses einen Überblick über die Aktivitäten des Kulturmarketings und die Aktivitäten der Bielefeld Marketing GmbH durch die dortige Kulturbeauftragte sowie Rolle und Besetzung des Fachbeirats Kulturmarketing vorzustellen.

Desweiteren wird die Verwaltung gebeten, ihre zukünftige Strategie für die Verbreitung des großen Kulturangebotes Bielefelds in die Bielefelder Stadtgesellschaft darzulegen.

Herr Kleinkes erklärt, dass die Ergebnisse des Kulturmarketings der Jahre 2019 – 2023 eine „Blackbox“ seien. Zukünftig müsse der Kulturausschuss einen Einblick in die Arbeit des Kulturmarketings erhalten. Es wäre schön, wenn die neuen Beauftragten für das Kulturmarketing ihre Arbeit im Kulturausschuss vorstellen.

Herr Würfel bedankt sich für den Antrag und die Erläuterungen sowie den Vorschlag zur Änderung bzw. Ergänzung des Antrags. Er führt aus, dass der Bielefelder Kulturpact dieses Anliegen sehr unterstütze, denn man sei in der Vergangenheit nicht glücklich darüber gewesen, was im Kulturmarketing gelaufen sei.

Frau Osei stellt einen Geschäftsordnungsantrag gemäß § 13 Abs. 2 c.) GO NRW zur Unterbrechung der Sitzung. Im Anschluss an die kurze Sitzungsunterbrechung verkündet Frau Osei, dass die Koalition dem Änderungsantrag der CDU zustimmen werden.

Frau von Schubert schließt sich dem Änderungsantrag der CDU an.

Beschluss:

Die Verwaltung wird gebeten, spätestens in der übernächsten Sitzung des Kulturausschusses einen Überblick über die Aktivitäten des Kulturmarketings und die Aktivitäten der Bielefelder Marketing GmbH durch die dortige Kulturbeauftragte sowie Rolle und Besetzung des Fachbeirats Kulturmarketing vorzustellen.

Desweiteren wird die Verwaltung gebeten, ihre zukünftige Strategie für die Verbreitung des großen Kulturangebotes Bielefelds in die Bielefelder Stadtgesellschaft darzulegen.

- abweichend vom Beschlussvorschlag bei einer Enthaltung einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 6

Beratung des Haushaltsplanentwurfs und des Stellenplanentwurfs 2025/2026 für das Amt 420 - Stadtbibliothek

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8413/2020-2025

Frau Biermann beantragt für die Haushaltsplanentwürfe des Kulturamtes, der Stadtbibliothek, des Stadtarchivs und der Landesgeschichtlichen Bibliothek, der Volkshochschule, der Musik- und Kunstschule, der Museen im Ravensberger Park und des Naturkunde Museums 1. Lesung.

Frau Brockerhoff bittet darum, eventuell auftauchende Fragen zu den Haushaltsplanentwürfen bis zum 27.09.2024 an die jeweiligen Institutsleiter*innen zu richten und das Dezernat 2 ins CC zu setzen.

Die Mitglieder des Kulturausschusses sind mit dieser Vorgehensweise einverstanden.

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 7

Beratung des Haushaltsplanentwurfs und des Stellenplanentwurfs 2025/2026 für das Amt 410 - Kulturamt

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8311/2020-2025

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 8

Beratung und Haushaltsplanentwurf 2025/2026 für das Amt 430 - Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8461/2020-2025

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 9

Beratung des Haushaltsplanentwurfs 2025/2026 für das Amt 460 - Volkshochschule

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8355/2020-2025

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 10 Beratung des Haushaltsplanentwurfs und des Stellenplans 2025/26 für das Amt 470 - Musik- und Kunstschule

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8448/2020-2025

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 11 Beratung des Doppelhaushaltsplanentwurfes und des Stellenplanentwurfes 2025/2026 für das Amt Museen im Ravensberger Park (480)

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8450/2020-2025

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 12 Beratung des Haushaltsplanentwurfs 2025/2026 für das Amt 490 - Naturkunde-Museum

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8400/2020-2025

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 13 Vertragsverhältnisse der Honorarkräfte - 2. Sachstandsinformation - Berichterstattung: Susanne Rüter

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8345/2020-2025

Frau Bockerhoff begrüßt Herrn Vahle und gibt den Ausschussmitgliedern die Möglichkeit, Fragen an ihn zu richten.

Herr Kleinkes erklärt, dass er mit der Entwicklung des Themas Honorarkräfte, gerade auch in rechtlicher Hinsicht, sehr zufrieden sei. Zunächst habe es den Anschein gehabt, es werde zukünftig gar keine Honorarkräfte mehr geben. Dies sei schwer nachzuvollziehen, da es unter den entsprechenden rechtlichen Voraussetzungen noch möglich sei, Honorarverträge abzuschließen. Daher sei er dankbar, dass es auch zukünftig weiter Honorarkräfte geben könne.

Herr Ackehurst weist darauf hin, dass man sich in einem laufenden Prozess befinde und bittet um weitere Informationen in der nächsten oder übernächsten Sitzung.

Frau Brockerhoff bedankt sich bei allen Mitarbeitenden, die mit dem Thema Honorarkräfte beschäftigt sind, für ihren Einsatz.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen die Informationsvorlage „Vertragsverhältnisse Honorarkräfte – 2.Sachstandsinformation“ zur Kenntnis.

-.-.-

Zu Punkt 14 Zweiter Kulturentwicklungsplan - Kulturentwicklung Bielefeld "Freiräume für Ideen" - Berichterstattung: Johanna Trockels

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8241/2020-2025

Frau Trockels stellt anhand einer PowerPoint Präsentation den Zweiten Kulturentwicklungsplan – Kulturentwicklung Bielefeld „Freiräume für Ideen“ vor (Anlage 1 zur Niederschrift).

Herr Kleinkes erklärt, dass die CDU noch Beratungsbedarf habe.

Frau Brockerhoff weist darauf hin, dass heute erst die 1. Lesung zum Kulturentwicklungsplan sei und Rückfragen und Anregungen bzw. Änderungsvorschläge bis zum 15.10.2024 an Frau Trockels gerichtet werden können.

Herr Schwarz bedankt sich bei Frau Trockels und den Mitwirkenden in den sechs Teilprojektgruppen. Es seien in den Gruppen Menschen zusammengekommen, die die Kultur als Profession leben und die größtmögliche Expertise in Bielefeld haben. Daraus ergeben sich Vorschläge, die von der Basis kommen.

Frau von Schubert bedankt sich ebenfalls für die gute Arbeit, insbesondere bei den ehrenamtlichen Beteiligten. Sie fragt, inwieweit Befragungen von Rezipienten in den Kulturentwicklungsplan eingeflossen seien.

Frau Trockels erklärt, dass im Rahmen der Arbeit an dem Kulturentwicklungsplan keine Rezipienten-Befragung erfolgt sei, es aber ein Ergebnis des Kulturentwicklungsplanes sei, in diesem Sinne die kulturellen Einrichtungen zu befähigen, systematisch Daten zu erheben. So können dann die Bedarfe der Stadtgesellschaft ermittelt werden.

Herr Sternbacher weist darauf hin, dass es Kultur nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in den Außenbezirken gebe und er bei den geplanten Terminen und dem vorgestellten Verfahren habe feststellen müssen, dass die Bezirke nicht informiert werden. Aus der Hauptsatzung ergebe sich eine Beteiligung der Bezirke.

Frau Trockels berichtet, dass viele Teilnehmer der Arbeitsgruppen aus den Bezirken gekommen seien und dies sich auch in den Ergebnissen widerspiegele.

Herr Backes erklärt, dass es sich hier um eine gemeinschaftlich geschlossene Entscheidung handle, da es in diesem Kulturentwicklungsplan kein explizites Thema gebe, welches sich nur mit Stadtteilkultur befasst habe.

Herr Breuer bedankt sich für den vorbildlichen Vortrag. Er fragt, ob es während der Arbeit an dem Kulturentwicklungsplan eine Pressebegleitung gegeben habe.

Frau Trockels erklärt, dass die einzelnen Themen des Kulturentwicklungsplans immer wieder in die Öffentlichkeit gebracht wurden und auch zukünftig die Presse informiert werden soll. Man müsse verschiedene Vermittlungsformen und Rezeptionsmöglichkeiten schaffen.

Herr Dr. Kulinna bedankt sich für den Vortrag, unterstützt aber den Einwand von Herrn Sternbacher hinsichtlich der Einbindung und Partizipation der Bezirksvertretungen in das Verfahren. Ihm sei klar, dass der Prozess verschlankt werden solle, aber man müsse darüber nachdenken, ob es eine Möglichkeit der Einbindung der Bezirksvertretungen gebe. Ferner möchte er darauf hinweisen, dass das vorliegende Konzept für einen langen zukünftigen Zeitraum geplant sei und daher teilweise ein wenig abstrakt sei. Er schlägt vor, den Kulturbegriff genauer zu bestimmen oder einzugrenzen, um den Begriff fassbarer zu machen.

Frau Trockels weist auf das Glossar im Kulturentwicklungsplan hin, welches auch eine Definition des Kulturbegriffs im Rahmen des Kulturentwicklungsplans enthalte. Es handle sich um einen Begriff im Wandel, der Begriff der klassischen Hochkultur weiche sich auf, es gehe nicht mehr nur um professionelle Höchstleistungen, sondern auch um die Kultur der Vielfalt.

Herr Ackehurst bedankt sich für den Vortrag und die Arbeit, die hinter dem Kulturentwicklungsplan stecke. Er findet es erfreulich, dass zunächst alle Ideen und Konzepte in dem Plan untergebracht worden seien, ohne darauf einzugehen, was später realisierbar sei. Dies sei ein sehr guter Ansatz.

Frau von Schubert merkt an, dass die Abstraktionsebene des Kulturentwicklungsplanes relativ hoch sei, so dass es nicht erforderlich sei, zu diesem Zeitpunkt über Kompetenzen in den einzelnen Bezirken zu beraten. Sie verweist auf die Vorlage zu Kunst im öffentlichen Raum und das Scheitern dieser Vorlage in den Bezirksvertretungen und begrüßt es daher, wenn eine Einigung auf den vorgeschlagenen Ebenen erfolgen solle. Eine Vorstellung in den Bezirksvertretungen müsse sehr gut vorbereitet werden. Herr Dr. Witthaus und Frau Trockels müssten dort für Fragen zur Verfügung stehen. Sie weist ferner darauf hin, dass die Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Ersten Kulturentwicklungsplan unzureichend begleitet und dokumentiert worden sei und daher das im neuen Kulturentwicklungsplan angekündigte Monitoring, auch wenn es sich um einen Leitfaden und keine To-do-Liste handle, für die Kulturschaffenden und die Bürger*innen sehr wichtig sei. Dies eröffne dann die Möglichkeit zu Nachfragen und Begründungen bei eventueller Nichtumsetzung.

Frau von Schubert stellt fest, dass in dem Konzept auf viele Zahlen, Daten und Fakten verzichtet worden sei und weist darauf hin, dass diese wichtig seien, beispielsweise für die Vergleichbarkeit mit anderen Städten und Möglichkeiten der Finanzierung.

Daraufhin erklärt Frau Trockels, dass in dem Prozess der Kulturentwicklungsplanung tatsächlich Vergleiche zu anderen Städten aufgestellt worden seien und man festgestellt habe, dass andere Städte komplett anders strukturiert seien. Man habe bewusst keine Zahlen genannt, weil sich auch die Situation in Bielefeld ständig verändere. Es gehöre nun zur Arbeit mit dem neuen Kulturentwicklungsplan herauszufinden, was erforderlich sei, um beispielsweise Projektförderung für die Stadt Bielefeld angemessen zu gestalten. Eine zeitnahe Evaluation sei geplant.

Aus Sicht von Frau von Schubert sei das Thema „Kulturmarketing“ sehr schlank abgehandelt worden. Ziele, Ambitionen und das Thema „Digitalisierung“ dagegen seien sehr ausführlich beschrieben. Die Neuaufstellung des Kulturamtes sei ebenfalls ein essentielles Thema, welches nach dem letzten Kulturentwicklungsplan nicht zufriedenstellend bearbeitet worden sei. Auch hier seien ihrer Meinung nach die Vorschläge nicht konkret genug. Gewundert habe sie sich außerdem, dass in dem Konzept keine freien Kulturakteure benannt worden seien bis auf das Kulturhaus Ostblock.

Hierzu erklärt Frau Trockels, dass im Kulturentwicklungsplan nur Empfehlungen ausgesprochen werden sollen, die keine einzelnen Kulturakteure betreffen. Beim Kulturhaus Ostblock handelt es sich um einen Ort, wo sich viele Initiativen treffen und viele Kulturschaffende und Vereine zusammenkommen. Daher sei das Kulturhaus Ostblock genannt worden.

Frau Bockerhoff fügt hinzu, dass eine Nennung des Kulturhauses Ostblock die Relevanz dieses Ortes für die Stadt Bielefeld hervorhebt.

Frau von Schubert weist darauf hin, dass es auf der einen Seite gut sei, das Thema Kulturentwicklung zunächst ohne den Blick auf die Finanzierung zu denken, auf der anderen Seite dürften aber auch keine falschen Erwartungen geweckt werden. Die Förderungswünsche wie Mikroförderung, Erhöhung der Investitionsförderung, Raumnutzungsförderung, Förderungsmodell für Jugendkultur usw. hätten mit Zahlen und Vorschlägen zur Generierung von Geldern hierfür hinterlegt werden sollen. Sie betont, dass die Kulturförderung weiterhin freigehalten werden solle von allen gesellschaftspolitischen Ambitionen. Kunst und Kultur müssen frei bleiben. Zum Abschluss regt sie an, den Kulturentwicklungsplan in Kulturentwicklungskonzept umzubenennen, da man Kultur nicht planen könne.

Herr Kleinkes weist darauf hin, dass man heute die Chance habe, den Kulturentwicklungsplan in der Stadtgesellschaft bekannt zu machen. Die Medien seien zwar heute nicht da, seien aber natürlich genau wie die Stadtbezirke Multiplikatoren für den Kulturentwicklungsplan. Es sei vermessen zu glauben, dass am 19.12.2024 344.000 Bielefelder*innen den Kulturentwicklungsplan kennen, aber

je mehr davon überzeugt würden, wie wichtig Kultur ist, umso mehr habe man die Chance, Menschen davon zu überzeugen, zur Finanzierung von Kultur beizutragen. Daher bittet er darum, jede Möglichkeit zu nutzen, den Kulturentwicklungsplan in der Stadtgesellschaft bekannt zu machen.

Frau Brand erklärt, dass es, sobald der Kulturentwicklungsplan freigegeben sei, eine Pressekampagne geben werde. Man sei heute im Kulturamt im Bereich der Sozialen Medien anders aufgestellt als im Jahr 2014 und man habe ein Kulturmarketing.

Frau Trockels ergänzt, dass Anfang 2025 eine Release-Feier zur Veröffentlichung des Kulturentwicklungsplanes stattfinden solle und man daran arbeiten werde, weitere Anlässe zu finden, um die Themen des Kulturentwicklungsplanes öffentlich bekannt zu machen.

Herr Kleinkes gibt zu bedenken, ob es richtig sei, den Kulturentwicklungsplan erst, wenn er fertig ist, in die Stadtgesellschaft zu geben, ohne diese beispielsweise durch entsprechende Veranstaltungen vorher schon beteiligt zu haben.

Hierzu erinnert Frau Brockerhoff daran, dass die Stadtgesellschaft am Anfang des Prozesses durchaus durch Videos auf YouTube und die KulturBar eingebunden worden sei.

Frau Trockels weist darauf hin, dass eine Beteiligung der Stadtgesellschaft erfolgt sei und dass für eine neuerliche Diskussion jetzt nicht der richtige Zeitpunkt sei. Das Konzept werde weiterhin partizipativ unter Beteiligung der Stadtgesellschaft umgesetzt.

Frau Dörrie-Sell weist darauf hin, dass der neue Kulturentwicklungsplan nicht barrierefrei sei. Sie hält es für sinnvoll den Plan in Leitlinie umzubenennen, damit klar werde, dass Bewegung in der Anwendung enthalten sei. Die Präsentation des Kulturentwicklungsplanes sei für die Stadt Bielefeld nicht akzeptabel und sie werde das Thema bei der Vorstellung des Kulturentwicklungsplanes im Beirat für Behinderte weiter ausführen.

Herr Würfel begrüßt die kontroverse Diskussion und würde sich eine solche öfter im Kulturausschuss wünschen. Er erklärt, dass er den Kulturentwicklungsplan als Arbeitsauftrag für die Verwaltung, die Institutionen und die Kulturakteur*innen sehe. Die Stadtgesellschaft komme bei der Umsetzung durch die Verwaltung und die Institutionen in der alltäglichen Arbeit hinzu. Die Mitwirkenden seien mit dem gesamten Prozess, der auf Augenhöhe und mit Partizipation stattgefunden habe, sehr zufrieden. Es sollte kein starres Korsett konzipiert werden, sondern ein Spielraum, der allen die Möglichkeit gebe zu agieren. Die Punkte, die nun im Kulturausschuss genannt worden seien, sollen an das Redaktionsteam rückgemeldet werden.

Herr Sternbacher weist darauf hin, dass es in der Stadt Regeln zur Beteiligung der Stadtbezirke gebe, die nicht beachtet wurden. Frau Brockerhoff erklärt, dass die Information in den Bezirksvertretungen in Form einer Mitteilung oder einer Informationsvorlage geklärt werde.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen die PowerPoint Präsentation von Frau Trockels zum Zweiten Kulturentwicklungsplan – Kulturentwicklung Bielefeld „Freiräume für Ideen“ zur Kenntnis.

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 15

Vierter Kommunalen Lernreport (2023) der Stadt Bielefeld - Berichterstattung: Julia Marth und Kapriel Meser

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8171/2020-2025

Frau Brockerhoff verweist darauf, dass es sich bei der Vorlage zum Vierten kommunalen Lernreport nicht um eine Beschlussvorlage für den Kulturausschuss handle und nur die den Kulturbetrieb betreffenden Teile aus dem Lernreport vorgestellt werden.

Frau Marth und Herr Meser stellen anhand einer PowerPoint Präsentation die für den Kulturausschuss relevanten Teile des Vierten Kommunalen Lernreports vor (Anlage 2 zur Niederschrift).

Herr Schwarz bedankt sich für den Vortrag und die Zusammenstellung der Daten und fragt, inwieweit Bildungsgutscheine oder der Kulturpass für außerschulische Weiterbildungen und kulturelle Angebote genutzt werden.

Frau Marth erklärt, dass die Bildungsgutscheine und der Kulturpass bei der vorliegenden Evaluation nicht berücksichtigt wurden, aber für die Zukunft aufgenommen werden sollen.

Herr Meser weist darauf hin, dass man mit dem Lernreport durchaus über den schulischen Bereich hinausgehe, er solle aber keine Berichterstattung aus dem kulturellen Bereich ersetzen.

Frau von Schubert fragt im Zusammenhang mit der steigenden Zahl an zu betreuenden Grundschulkindern nach der Zusammenarbeit von Kulturanbietern wie beispielsweise der Musik- und Kunstschule mit den OGS-Trägern. Herr Meser erklärt, dass man bei den OGS-Schulen in einer Umfrage ermittelt habe, wer die Partner im außerschulischen Bereich (Musik, Sport) seien oder ob man sich gegenseitig Kinder „abwerbe“. Es ist Teil des Auftrages des Bildungsbüros, eine bessere Übereinkunft zwischen kulturellen Einrichtungen und den OGS-Anbietern zu erarbeiten. Die Ausschreibungen an neue Ganztagsträger werden so formuliert, dass kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe verankert werden soll. Diese Aufgabe müsse auf jeden Fall weiterbearbeitet werden.

Frau Köpke erklärt auf Nachfrage, dass an der Musik- und Kunstschule nicht die Qualität der Teilnehmer*innen sondern deren Anzahl abnehme. Das Thema OGS sei eine Querschnittsaufgabe, die derzeit auch bearbeitet werde. Man müsse sehen, wie die Finanzierungslücke geschlossen werden könne, weil für das qualitative Ange-

bot der Musik- und Kunstschule höhere Preise aufgerufen werden als von anderen Anbietern.

Herr Kleinkes gibt zu Protokoll, dass die CDU-Fraktion im Schulausschuss dem Lernreport nicht zugestimmt hat, weil der Lernreport diverse Handlungsempfehlungen enthalte und Grundlage für Verwaltungshandeln sei. Dies bedeute aber, dass zukünftig die Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen den Ausschüssen vollständig entzogen werde.

Hierzu führt Herr Meser aus, dass die Empfehlungen gemeinsam mit der Politik ausgeführt werden sollen.

Frau von Schubert findet den Einwand interessant, zumal die gleiche Formulierung auch im Kulturentwicklungsplan enthalten sei. Sie habe Frau Trockels so verstanden, dass es sich beim Kulturentwicklungsplan um eine Ideensammlung handle, aus der man sich bedienen könne und nicht um eine vorgezogene Beschlussvorlage für einzelne Handlungen.

Sie fragt außerdem, ob die in Bielefeld geplanten Schulen bereits hinsichtlich besonderer für den OGS-Bereich erforderlicher Räume im Lernreport mitgedacht seien.

Herr Meser erklärt hierzu, dass es hierfür ein städtisches Raumprogramm gebe, das auch die Anforderungen an Funktionsräume enthalte. Die neuen Schulen seien im Schulentwicklungsplan als Familiengrundschulzentren mit Flächen für Kulturelle Profile geplant.

Herr Prof. von der Heyden weist darauf hin, dass die Evaluation wichtig sei, aber noch wichtiger sei der Blick nach vorne und die Frage, wie man Dinge weiterbringen, beispielsweise junge Menschen für Kultur begeistern könne.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen die Vorlage Vierter Kommunalen Lernreport (2023) der Stadt Bielefeld und die Powerpoint Präsentation zur Kenntnis.

...

Zu Punkt 16

Beirat der örtlichen Arbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben DGB / VHS

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8466/2020-2025

Beschluss:

Der Kulturausschuss empfiehlt, der Rat der Stadt beschließt, folgende Personen in den Beirat der örtlichen Arbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben DGB/VHS zu entsenden:

- **Ratsmitglied Miriam Welz**
- **Ratsmitglied Ursula Schinella**
- **Kulturdezernent Dr. Udo Witthaus**

- **VHS-Leiterin Dr. Karin Gille-Linne**

- einstimmig beschlossen -

Lisa Brockerhoff

Andrea Ellinghorst